

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 19 (1944)
Heft: 1

Artikel: Schwierigkeiten in der Badewannen-Fabrikation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwierigkeiten in der Badewannen-Fabrikation

Aus einer früheren Mitteilung ist Ihnen bekannt, daß die Fabrikation von Badewannen zurzeit besondere Schwierigkeiten verursacht, über deren Gründe wir Ihnen nun berichten möchten.

Reduzierte Fabrikations- und Bezugsmöglichkeit

Es scheint vielfach nicht bekannt zu sein, daß zufolge der kriegerischen Entwicklung neben der einheimischen Produktion nur noch Deutschland in der Lage ist, Badewannen zu liefern. Daraus resultiert begreiflicherweise ein Bestellungsandrang bei den noch in Frage kommenden Werken, der vielfach die Kapazität, die aus leicht verständlichen Gründen nur noch einen Bruchteil der Vorkriegsproduktion ausmachen, übersteigt.

Liefertermine

Dieser Umstand führt zwangsläufig zu verlängerten Lieferfristen. Da jedoch verbindlich nur solche Aufträge von den Werken entgegengenommen werden, die innerhalb dreier Monate ausgeführt werden können, andererseits aber heute schon Lieferfristen von acht und mehr Monaten verlangt werden, ergibt sich von selbst die Tatsache, daß praktisch der Großhändler gar nicht weiß, ob ein von ihm erteilter Auftrag überhaupt zur Ausführung kommen wird. Zudem ist der Grossist gänzlich im Ungewissen über die Preise, die er für diese Wannen im Momente der eventuellen Lieferung zu bezahlen hat.

Roheisen und Koks

Nicht nur ist die Produktionskapazität der Werke gegenüber den Vorkriegsjahren wesentlich eingeschränkt, indem die Badewanne nicht zu den absolut notwendigen Erfordernissen gezählt wird, sondern auch die Zufuhr von Roheisen und Gießereikoks für die inländische Fabrikation erfolgt nur noch im Rahmen der verfügbaren Kontingente. — Außerdem sind nicht alle früheren Roheisensorten erhältlich, so daß in vermehrtem Maße das im Inland anfallende Alteisen (Schrott) als Ersatz im Schmelzofen beigelegt werden muß. Das will heißen, daß das erzeugende Werk es nicht mehr in der Hand hat, die von ihm für ein bestimmtes Produkt als bestgeeignet befundene Gußqualität zu erzeugen, sondern die Gattierung (Mischung) nach den verfügbaren Ausgangsmaterialien einrichten muß.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß all diese Dinge das Produkt ungünstig beeinflussen.

Emaillierung

Als weiteres erschwerendes Moment macht sich nun auch das Fehlen gewisser, nur aus Übersee erhältlichen Rohstoffe, die zur Emaillierung dienen, sehr unangenehm bemerkbar. Wohl sind Ersatzprodukte gefunden worden, doch können diese, wie die Erfahrung zeigt, die Originalstoffe nicht restlos ersetzen, und zudem fehlen die Erfahrungen noch, wie sich diese Ersatzmittel auf die Dauer bewähren.

Konsequenz

Alle diese Schwierigkeiten sind nicht ohne Einfluß auf die Badewannen-Fabrikation, das heißt die Badewannen, die

heute der Grossist von seinen Werken erhält, reichen qualitativ kaum an das Vorkriegsprodukt heran. Schon im Aussehen (Farbe) unterscheidet sich eine derartige Wanne von der bis anhin üblichen Ausführung.

Die Darlegungen über die Gründe der Fabrikationsschwierigkeiten machen es Ihnen verständlich, warum auch Sie heute keine unbilligen Anforderungen mehr in bezug auf Aussehen und Qualität der Badewannen stellen dürfen.

Klassifikation

Die Werke sind zufolge dieser Umstände dazu gezwungen worden, Beanstandungen wegen der Qualität zum vornherein abzulehnen, was die Großhändler zu einem analogen Vorgehen veranlassen mußte.

Garantieverpflichtung

Es ist von größter Wichtigkeit, alle Käufer von Badewannen, ganz speziell aber von Einbauwannen, auf die vorerwähnten Umstände aufmerksam zu machen. Ihre Käufer müssen wissen, welchen Risiken sie sich unter den heutigen Verhältnissen beim Kauf von Badewannen aussetzen. Ein Risiko, speziell bei den Einbauwannen, bestand von jeher, denn innere Spannungen in der Wanne können sich nach erfolgter Verkleidung oft nicht mehr ganz ausgleichen und führten deshalb vielfach zu Spannrissen usw. Technisch ist dies einfach nicht zu vermeiden, und da dieses Risiko heute in vermehrtem Maße besteht, muß der Erwerber einer Wanne darauf aufmerksam gemacht werden, damit er es entsprechend in Betracht ziehen kann.

Wir verweisen ganz besonders auf die Garantiebestimmungen unserer Werke, die auch unseren Verkaufs- und Lieferungsbedingungen zugrunde liegen:

Es werden nur solche Beanstandungen anerkannt, die gemäß Art. 210 OR. innerhalb eines Jahres, vom Tag der Lieferung an gerechnet, angemeldet wurden, die nachgewiesenermaßen auf Fabrikationsfehler zurückzuführen sind. Auch in diesen Fällen kann höchstens Austausch des mit einem Fabrikationsfehler behafteten Stückes in Frage kommen. Über Preiserminderung hinaus und eventuell Rückzahlung des Kaufpreises wird unter keinen Umständen gehaftet. Es müssen also grundsätzlich alle Ansprüche irgendwelcher Art, wie Aus- und Wiedereinbaukosten, Plattenarbeiten usw. für defekte Badewannen, abgelehnt werden.

Machen Sie Ihren Kunden beim Kauf einer Badewanne auch auf diesen Umstand gebührend aufmerksam. Er muß genau wissen, daß er dieses technisch nicht vermeidbare Risiko in Kauf nehmen muß und dafür niemand verantwortlich machen kann. Nur durch entsprechende Aufklärung und Ergreifung aller Vorsichtsmaßnahmen werden Sie sich vor unliebsamen Schadenersatzansprüchen bewahren können.

Separat-Abdruck aus der

«Schweiz. Spengler- und Installateur-Zeitung» Nr. 5 vom 28. Februar 1942.